

“Caritas und ihre Kirche als nachhaltige Organisation für ehrenamtliches Engagement“

**Projekt von einem Konsortium
der Caritas-Konferenzen und der Caritas
in den Bistümern Hildesheim, Köln, Limburg und Paderborn sowie
des Bundesverbandes der Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V.
mit vier fünftägigen Lernaufenthalten bei vier Partnern in Österreich
im Aktionsprogramm “Erasmus+ Allgemeine Erwachsenenbildung”
der Europäischen Kommission**



Caritas-Konferenzen
Deutschlands e. V.

Lerngruppe „Feldkirch“

**Bericht vom Aufenthalt in Vorarlberg
vom 08. – 12. Mai 2017**

Montag 08. Mai 2017

Die Lerngruppe „Feldkirch“ besteht aus den Ehrenamtlichen Christine Blieske (Neu Wulmstorf, Diözese Hildesheim), Ulrich Freitag (Köln, Erzdiözese Köln), Dorothee Schulte (Warstein, Erzdiözese Paderborn) und Angelika Wirz (Burgdorf, Diözese Hildesheim) sowie dem Geschäftsführer Peter Nagel, Hildesheim, Diözese Hildesheim). Gemeinsam wollten wir in Österreich Neues lernen.



Eine gute Planung der Zugreise ist das eine, das andere sind Zugverspätung, nicht eingeplanter Schienenersatzverkehr und Umbuchungen und schließlich schneller Zugumstieg in Stuttgart. Aber ab Stuttgart konnte die Zeit des Plauderns zu viert beginnen.

Mit etwas Verspätung kam die Gruppe (vier und dann Dorothee Schulte) in Bregenz an und wurden vom Zivildienstler Philipp und Marlies Enekel-Huber auf dem Bahnsteig noch bei Regenwetter abgeholt, das aber bis Freitagmittag nicht wieder zum Vorschein kam, sondern immer wärmere Temperaturen.

Schöne Zimmer und eine warme Suppe fanden wir dann im Kolpinghaus vor.



Viele aus dem Team „Pfarrcaritas und sozialräumliches Handeln“ begrüßten die deutsche Lerngruppe am Abend und führten gut durch den Abend. Heidi Liegel, Marlies Enenkel-Huber und Ingrid Böhler als Abteilungsleiterin gestalteten den Abend.



Peter Nagel stellte die Geschichte des CKD-Projekts mit der Beteiligung von vier Diözesen in Deutschland und vier Partnern für die vier Lernaufenthalte in Österreich dar – wie dann auch bei den weiteren Gelegenheiten am Dienstag bis Donnerstag.

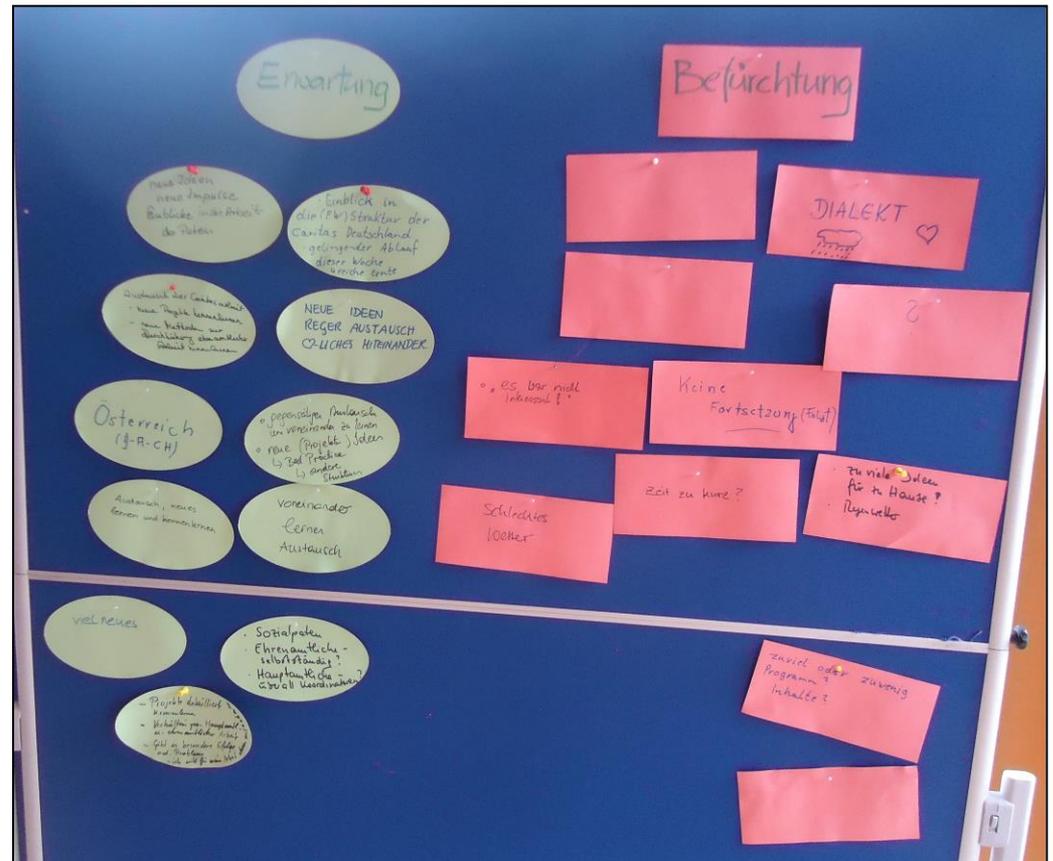


Nach einer persönlichen Vorstellung gingen alle gemeinsam das Programm der Tage nochmals durch.



Viele Erwartungen und sehr wenige Befürchtungen wurden gesammelt. Eine besondere Befürchtung war, zu viele gute Ideen für zu viele neue Projekte mitnehmen zu können – aber nicht jede Erkenntnis muss zu einem neuen Projekt führen. Weitere zentrale Lernbedarfe sind: Sozialpaten, Eigenständigkeit der Ehrenamtlichen, flächendeckender Einsatz von Freiwilligenkoordinator –

und natürlich viele Projekte kennenlernen, um viele praktische Fragen zu klären.



Durch die ersten Berichte der Vorarlberger-Kolleginnen war schon am Montagabend zu erfahren, dass es Ähnlichkeiten in der Fragestellung der Neuordnung pastoraler Räume gibt und ähnliche Verläufe und Verhaltensmuster in der Flüchtlingsfrage 2015 – 2017 in Deutschland und Österreich bestehen.

Bei Getränken ließen wir gut den ersten langen Tag ausklingen. Schon zu Beginn des Abend waren wir alle beim „Du“ wie es in der Caritas Vorarlberg unter Caritas-Kolleginnen und Kollegen üblich ist. Außerdem begann das wechselseitige voneinander lernen können durch erste Nachfragen und Informationen. Spätestens hier war zu verspüren, dass alles gut vorbereitet und geplant ist.



Dienstag 09. Mai 2017

Noch waren die Berge nicht zu sehen als uns Philipp von Bregenz nach Feldkirch auf der Autobahn fuhr. Den ganzen Vor- und Nachmittag verbrachten wir in der Zentrale der Caritas Vorarlberg.



Zuerst erläuterte uns Ingrid Böhler die Ziele und Aufgabenfelder der Vorarlberger Caritas. Wenn auch zu Beginn nicht jedem so viele Strukturen wichtig waren, waren sie doch für alle in den kommenden Tagen eine sehr gute Orientierung.



Auch die Pause wurde für den Austausch oder die erste Reflexion genutzt.



Wie schon am ersten Abend war es auch am zweiten Tag wieder die Aufgabe von Peter Nagel die Idee des Austauschprojekts zu erläutern. Am heutigen Vormittag stellte er außerdem die bundesdeutsche Situation in der Caritas und den Caritas-Konferenzen dar.



Noch vor dem Mittagessen zeigte uns dann Michaela Mathis als Verantwortliche für die Freiwilligenarbeit und für alle Freiwilligenkoordinatoren/innen auf, dass die Gewinnung von Freiwilligen und eine gute Unterstützung durch Koordinatoren/innen ein durchgängige Prinzipien im Verband sind.



Knapp 600 Hauptamtliche und mehr als 1.200 Freiwillige wirken im Verband. Jeder 10. Hauptamtliche ist mit Freiwilligenkoordination beschäftigt – welche eine Relation, von der wir in Deutschland weit entfernt sind, ebenso von einem durchgängig gültigen Freiwilligenmanagement.

Die Caritas Vorarlberg kann sehr gut klar, konkret und komprimiert benennen, was ihr Profil ist. Besonders beeindruckt hat ebenso die sehr gute und professionelle organisatorische und unternehmerische Aufstellung des Verbandes und deren Leitung – anscheinend frei von unnötiger interner und externer Konkurrenz.

Bei der Förderung freiwilligen Engagements bedient damit die Vorarlberger Caritas insbesondere die innerverbandliche Funktion vorbildlich. Das spätere Gespräch mit dem Caritasdirektor und der Austausch am Mittwochnachmittag in Götzis in der Pfarrei zeigten uns, dass die Vorarlberger Caritas in der innerkirchlichen Arbeit mit den gleichen Grenzen zu tun wie wir in Deutschland. Dort wo die Caritas auch Menschen zum Engagement bringt, die aus der Gesellschaft stammen und keinen aktiven Bezug zu kirchlichem Leben haben, übernimmt sie auch eine engagementpraktische Funktion in und für die Gesellschaft. Die engagementpolitische Funktion in der Landespolitik kam in unseren Gesprächen nicht vor.

Bei jeder Gelegenheit – wie beim Mittagessen in einer Pizzeria – gingen die Gespräche fortwährend weiter. Dies beileibe nicht nur in eine Richtung, sondern wechselseitig: Wie macht ihr das? Wie machen wir es?



Der Nachmittag startete mit einem intensiven Austausch mit Caritasdirektor Walter Schmolly.

Im Vordergrund seiner Überlegungen stand die Frage, wie anschlussfähig ist die Caritas und sind die Kirchengemeinden in den

gesellschaftlichen Diskussionen und zu den verschiedenen Milieus.

Außerdem berichtete er von einer transnationalen Kooperation innerhalb der Caritas im Bodensee-Raum (Projekt „Stromsparcheck“).



Seine Gedanken und Fragen haben alle Anwesenden sehr beschäftigt:

- Wie kommen wir als Caritas und Kirchengemeinden in der Moderne an? Gibt es überhaupt ein Ankommen, weil sich die Moderne fortwährend weiterentwickelt?
- Wenn wir klare Positionen vertreten, wann verunmöglichen wir weitere Gespräche und sind nicht mehr Teil der Diskussionen?
- Wie stellen wir zu den Menschen einen wirklichen Kontakt her?
- Wie handeln wir stressfrei – in einer schnelllebigen Zeit?
- Wie gelangen wir in die „Echokammern“ der Meinungen?

Erstaunlich ist wie sehr durch die Flüchtlinge das soziale Handeln bzw. die caritative Arbeit Einzug in Strategiefragen der Caritas Österreich und in die Politik gehalten hat. Hierbei ist der Faktor „Ehrenamt“ nicht mehr wegzudenken.

Zugleich stellt diese Herausforderung (Situation der Flüchtlinge) die Frage nach der Professionalisierung von haupt- und ehrenamtlicher Caritasarbeit – in Österreich wie in Deutschland.

Darauf folgte die Darstellung von unterschiedlichen Projekten von und mit Freiwilligen – von Freiwilligen und Hauptamtlichen vorgestellt:

* Vorlesepaten in Altenheimen, Büchereien und Schulen

* Seniorenarbeit: Seniorenenerholung, Spaziergangsbegleiter/innen

* Sozial- und Integrationspaten (vorgestellt von
(Barbara Brunner und
Claudia Wohlgenannt)



Die Verbindung zu den Besuchsdiensten war für die deutschen Lernenden schnell offensichtlich: Können wir nicht unsere Besuche vornehmlich für ältere Menschen mit weiteren Angeboten (Vorlesen, Spaziergehen statt Besuche nur zu Hause, ...) verbinden? So reichte die Zeit nur für diese drei Bereiche. Die „Orte des Zuhörens“ mussten zurückstehen – aber ein Gespräch vor der Abfahrt geht immer.



Am Abend feierten wir in der Nepumuk-Kapelle in Bregenz mit dem Flüchtlingsseelsorger Pater Patrick Kofi Kodom eine Hl. Messe. In seiner Predigt schilderte er eindrücklich seine Arbeit als Steyler Missionar aus Ghana mit Flüchtlingen, ob jung oder älter, ob Muslim oder Christ.



Erst ging es noch im Haus der Kirche ins Caritas-Büro, dann kam es in der christlichen Buchhandlung Arche zu einem gemütlichen Ausklang bei Brot und Wein.



Der zweite Tag war ein sehr kompakter Tag. Sicherlich war es der geistig und persönlich anstrengendste Tag der ganzen Woche.

Es gab viele Gespräche und Informationen zu Strukturen, Selbstverständnis und Projekten in Feldkirch sowie nochmals am Abend in Bregenz.

Zugleich war der Tag rundum informativ und der Austausch untereinander verlief sehr gut.

Einige Ideen aus dem Tag:

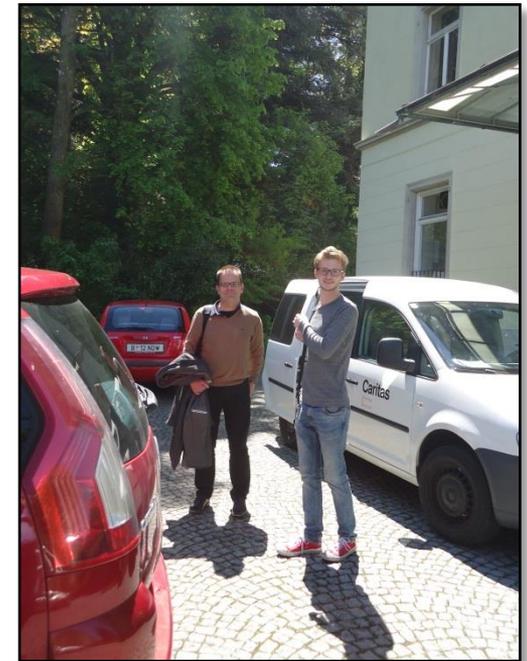
- Fest umrissene Aufgaben für Ehrenamtliche, auch zeitlich begrenzt, entwickeln und „anbieten“. Bei bestehenden Aufgaben sollten Leitungen nachfragen, ob es so noch alles stimmig ist und Freude macht.
- Einzelne Ideen an die eigenen Einrichtungen oder über Projektleitende im Ehrenamtsportal (Angebot im Internet einiger Diözesancaritasverbände) konkret weitergeben.
- Liste der vorhandenen Freiwilligenkoordinatoren in Einrichtungen und Verbänden auflisten
- Hier hat die Caritas in Vorarlberg ein klares Profil in der politischen Diskursen sowie in einem guten Mix von Hauptamtlichen und Freiwilligen. Wie erreichen wir dies bei uns noch mehr?

- Gute Netzwerke sind eine gute Voraussetzung für konkrete Hilfe; dies gilt es den Caritas-Konferenzen weiterhin zu vermitteln.
- In der kirchlichen Entwicklung ist es sinnvoller schnelle strukturelle Schnitte machen, um dann Zeit für das „Ankommen in der Moderne“ zu haben.
- Mit den Flüchtlingen wie bei allen anderen Klientengruppen ist eine Selbstbefähigung zu praktizieren.
- Hier werden Rahmenbedingungen vereinbart und gelebt. Es ist ein sehr hoher Anteil von Koordinatoren/innen (10%) möglich.
- Bei der Caritas Vorarlberg scheint man sich bewusst zu sein und Lösungen entwickelt zu haben für die Vielschichtigkeit und Unterschiedlichkeit im Ehrenamt auf mehrschichtigen Ebenen der Organisation.

Bei alledem stellt sich die Frage nach der Übertragbarkeit in die eigenen Zusammenhänge und Bedingungen.

Mittwoch 10. Mai 2017

Der morgendliche Weg war heute nur kurz durch Bregenz an der Landesregierung und dem Landtag (in einem Haus) zum Haus Said.



Hier stand den ganzen Vormittag die Arbeit von wenigen Hauptamtlichen und sehr vielen Freiwilligen für Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in diesem Haus, - vorgestellt von Margaritha Matt, aber auch in den anderen Häusern im Bistum Feldkirch - auf dem Programm.



Ob bei uns es auch so viele Freiwillige bei der Arbeit mit jugendlichen Flüchtlingen in Häusern gibt, ist eine Frage, die mit nach Deutschland zurückreist. Jugendliche Flüchtlinge brauchen Orientierung und können zugleich zur Selbstermächtigung geführt werden.



Wichtig war hier auch, dass bewusst zwischen Mentoren/innen für eine intensivere Begleitung mit Familienanschluss und Freiwilligen mit einem offeneren Kontakt und Unterstützungsarbeit konzeptionell unterschieden wird.

Dies ist für alle gut: für zu suchende Freiwillige, für die Flüchtlinge, engagierte Freiwillige und ihre Angehörigen, die das Engagement mitbringen (müssen).

Klare Aufgabenprofile beschreiben hilft, um auch unterschiedliche Freiwillige / Ehrenamtliche zu erreichen und zu gewinnen. Dies erläutert Ulrike Haßler als hauptamtliche Koordinatorin für die Mentoren/innen.

Manche Freiwillige in der Flüchtlingshilfe hatten eine „Samariter-Erfahrungen“ auf dem Fahrrad, wodurch sie zum Engagement kamen.

Die vielen Nachfragen der Ehrenamtlichen zeigte, wie nah sich die Freiwilligen untereinander sind und welche große Nähe im ehrenamtlichen Handeln besteht. Es ging sehr kommunikativ zu.

Der gute Name „Caritas“ bei Flüchtlingen wurden unter den Ehrenamtlichen aus Österreich und Deutschland so lebendig.



Am Nachmittag fahren wir nach Götzis eine kurze Strecke, wo wir mit Gerda Wurm eine gestandene Pfarrcaritas-Frau kennenlernten sowie das Netz von fünf Ausgabestellen „Tischlein-deck-dich“ für Lebensmittel, landesweit koordiniert von einem Diakon, übernommen aus Deutschland von den Tafeln.



Gerda Wurm war mit ihrem kleinen Kreis von Frauen für den Besuchsdiensten zu Geburtstagen keineswegs unglücklich in ihrem hohen Lebensalter. Pfarrcaritas steht hier vor den gleichen Grenzen, tröstlich zu erkennen. Dort wo die Pfarrcaritas gewillt ist, kommt es zur Unterstützung durch die verbandliche Caritas hin zu neuen Wegen. Die innerverbandlichen Rahmenbedingungen für Freiwillige auch in den Pfarreien umzusetzen, ist in Vorarlberg die gleiche Herausforderung wie bei uns.



Die Küsterin Doris Süß gab uns dann einen Einblick in die Neugestaltung der Kirche von Götzis mit den Fenstern, den sieben Worten auf dem Boden und einem beeindruckenden Licht-Konzept. Dies zeigte wie mit einfachen Elementen die Konzentration auf das Wesentliche gelingen kann. Das ganze Konzept wird von einer modernen Elektronik unterstützt, z. B. für eine farbig, wechselbare, dimmbare Beleuchtung.



Da der Sonnenschein zugenommen hatte, gehörten ein Eis und der Gang zur Seepromenade in Bregenz zum nachmittäglichen Programm.



Am Abend ging es den Pfänder, dem Hausberg von Bregenz, hinauf - mit schönen Blicken auf den Bodensee, Bregenz und die Berge in der Schweiz. Bergauf und im Gasthaus Seibl mit Vorarlberger Spezialitäten setzten sich die Gespräche weiter fort, sichtlich entspannt dabei Peter Nagel.



Donnerstag, 11. Mai 2017

Der Vormittag verknüpfte zwei Themen: young caritas und Flüchtlingsarbeit. So ging es nach Dornbirn in das Lerncafé der Caritas.



Bei allen Berichten von Projekten beeindruckte, wie und was ein junger Freiwilliger über seinen Weg in das Engagement erzählte. Wie er sich über eigene Fragen und Bedenken im Freundeskreis nach einem halben Jahr dafür entschieden hat. Die Gründe müssen nicht immer religiöser Art sein. Dies gilt es bei der eigenen Werbung zu beachten.

Ein junges Team stellte ihr breites Wirken vor, natürlich mit jungen und älteren Freiwilligen, geleitet von Julia Ha, weitere Teile vorgestellt von Buket Morihan.



Ein packendes Spiel zur Fluchtsituation wird in der vielfältigen Bildungsarbeit von Sabine Längle eingesetzt.

In Deutschland gibt es das in dieser Form zwar nicht, dafür aber von

young caritas im Deutschen Caritasverband ganz viele andere Informations- und Aktionsmaterialien unter www.taten-wirken.de



So berichteten sie

- von der Unterstützung von Kindern in den Lerncafés für Hausaufgaben und mit Spiel und Spaß,
- von der Ausbildung Jugendlicher und junger Erwachsener zu young caritas speakern, damit diese befähigt sind selbst Vorträge und Workshops zu den Themen Vielfalt, Heterogenität, Ausgrenzungserfahrungen und Abwertungsmechanismen in Schulen und anderen Orten durchzuführen.

Schließlich veränderte sich der Blick auf die Herausforderungen bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Besuchsdienste nochmals durch eine Antwort der young caritas: Schau auf die Bedürfnisse der Menschen (hier: Ältere Menschen – durch Besuchsdienst erreicht), dann findest Du Menschen (hier: Junge) für etwas andere Tätigkeiten.

Für das Mittagessen führen wir die kurze Strecke von Dornbirn nach Feldkirch. Im Caritas Café gleich gegenüber vom Bahnhof können Drogenabhängige und Obdachlose niedrigschwellig ein Essen und Beratung erhalten. Hier tauchten wir in die einheimische Armut (Obdachlose, Drogenabhängige, Rumänien-Migranten) ein. Hier von



einer engagiert-pffifigen Frau vorgestellt -



und uns erneut begleitend: Eva-Maria Fitz

Am einzigen freien Nachmittag entdeckte Peter Nagel ein „weltliches Plakat“ mit guter Botschaft – sehr passend zur gut durchdachten Caritas-Arbeit in Vorarlberg.



Die „freie Zeit“ erbrachte eine Idee, wie die erweiterten Besuchsdienste ein neues Label erhalten könnten: Begegnung+.

Der monatliche Stammtisch ermöglicht Freiwilligen, die Sozial- oder Integrationspaten sind, einen unkomplizierten Austausch – heute angereichert durch den Austausch mit Aktiven aus Deutschland. Die drei Frauen waren in Bludenz, die beiden Männer in Feldkirch.



Im Gespräch in Feldkirch wurde auch der Unterschied zwischen Pfarrcaritas und Sozialpaten deutlich: in der Intensität, der Nähe und dem wirkmächtigen Handeln. Ein weiteres zeigte die Runde in Feldkirch: Freiwillige arbeiten sehr wohl gut nach dem Fachkonzept „Sozialraumorientierung“.

Dabei zeigte sich außerdem, dass die Sozialpaten kein ehrenamtlicher Ersatz für hauptamtliche Sozial- und Lebensberatung einer deutschen Caritas sind. Vielmehr sind die Sozialpaten ein lebensweltliches praktisches Unterstützungsangebot. Wie auch bei anderen Formaten für freiwilliges Engagement sind die Fortbildungsmodule ein festes, aber nicht für alle verpflichtendes Angebot; zeitlich sind sie zumeist kurz gehalten (Nachmittage / Abende).

Der Stammtisch in Bludenz begann mit einem geistlichen Impuls und Gesprächen dazu in Zweiergruppen. Danach folgte ein kurzer Austausch der Freiwilligen über die Geschehnisse seit dem letzten Treffen.

Doch dann stieg die Neugier: Wie arbeitet ihr in Deutschland? Viele Berührungspunkte zeigten sich im munteren Gespräch untereinander. Viele Fragen wurden gestellt und beantwortet.

Als die beiden Teilgruppen wieder zusammen waren, war der Abend noch „jung“, so dass es noch einen Ausklang der Lerngruppe in einem Lokal von Bregenz gab. Als sie zurückkehrten, meinte eine Teilnehmerin: „Wenn ich noch eine Woche mit euch hier unterwegs wäre, käme ich ja gar nicht mehr ins Bett“.

Freitag 12. Mai 2017

Der Abschluss- und Rückreisetag startete mit einer Andacht, die Heidi, die Pastoralreferentin in der Caritas, vorbereitet hatte und leitete. Danach ging es ein letztes Mal in den Essensraum im Erdgeschoss.

Nicht nur die deutsche Gruppe lernte und erhielt vieles an Materialien, auch den Österreichern kam einiges aus Deutschland in Wort, Gespräch und Material zu Gute.



Nun wurde erst überprüft, ob Erwartungen erfüllt und Befürchtungen nicht eingetroffen waren. Schon hier waren nicht nur die Vorarlberger als Gastgeber glücklich.



Ingrid Böhler stellte dann die Methode „Effectuation“ erfrischend gut vor und es ging in einen sehr effektiven Schnelldurchlauf .

Effectuation

↳ Logik des Entscheidens und Handelns

↳ nicht planbare Umwelt

Prinzipien

- 1) Mittelorientierung
Ressourcen Antreiber Netzwerke
Kompetenzen
- 2) Der leistbare Verlust
Zeit Geld Ruf/Image
- 3) Zufälle
- 4) Partnerschaften

Needs-Wall

Wo sehen wir
aktuelle Herausforderungen
Bedürfnisse, Probleme ...
im Umgang mit
Ehrenamtlichen in
unserer Pfarre ?

So kristallisierten sich schon die wichtigsten Fragen für zu Hause heraus und die wichtigen Ideen für die Umsetzung gleich dazu.



Ideen und Gedanken durch „Effectuation“ und die Tage insgesamt:

- Rahmenbedingungen in „Ehrenamtssprache“ formulieren. Sitzungen von Diözesanvorständen können dafür ein guter Ort sein, ebenso die Treffen in Dortmund.
- Besuchsdienste neu präsentieren und neu gestalten mit zusätzlichen Angeboten (Vorlesen aus einem Buch, Spaziergehen, Einkauf, ...) oder mehr nach den konkreten Bedürfnissen fragend (um z. B. Jugendlichen zum Ehrenamt zu motivieren) – vielleicht unter dem neuen Label „Begegnung+“ – auch dies könnte als Arbeitsgruppe in Dortmund weiter entwickelt werden.
- Angebote professioneller Arbeit immer mit Ehrenamt denken – z. B. wie ist es bei Unbegleitete minderjährigen Flüchtlingen bei uns in Deutschland?

- Innerhalb der CKD auf allen Ebenen, in der Pfarrei und im Caritasverband stellt sich die Frage, wie weit die inzwischen üblichen Elemente von Anerkennungskultur, Fortbildung sowie Begleitung vom Beginn bis zum Ende einer ehrenamtlichen Tätigkeit etabliert sind.
- Das umfassende Schulungsangebot für Ehrenamtliche in Vorarlberg ermuntert nochmals einen Blick auf unsere deutsche Praxis zu legen: Wir machen schon viel, aber auch grundlegend, umfassend und regelmäßig?
- Bei der aktuellen Methode „Effectuation“ kommt man schnell an ein Ziel und auf neue Ideen. Hier kommt es nicht auf eine große Anzahl von Teilnehmenden an, sondern auf den Willen und die Energie der vielleicht auch nur wenigen Anwesenden.

Daran schloss sich die vertiefte Reflexion der Tage an.

Danke für den
 schönen Austausch
 + Haus Sied !!
 große Begegnung
 von Team GC + LC
 Danke für
 die tollen Gespräche !!
 auch mit Philipp
 in Airo

unsere Gäste
 waren toll !!!
 gutes Niveau!
 Kommunikation!

inspirierende und
 bereichernde Gespräche

- Vernetzung
 Freiwillige/Projektant.
 je mehr desto
 - gerne mehr kontroverse
 Diskussionen

herzliche Atmosphäre!

ich fühle mich mit den FW
 eng verbunden!
 geht mir genauso!

es war super,
 mit euch zu leben
 + Spaß zu haben !!
 genau so wars!!!
 do!

Die fabelhafte
 Kompetenz
 der Familien
 ist hier vorrangig
 Die FW haben ihre
 eigene Bestätigung
 empfangen. Schön, eine Herzensveranstaltung
 zu spielen!

**Gruppe
 Gespräche**

**Kontakte
 Freiwillige/
 Hauptamtliche**

ich könnte auch
 einfach Teilnehmer sein.

immer mit Freiwilligen
 immer koordiniert
 entwickeln + leben!

wo haben die
 praktischen
 gelernt?

Die haben sehr
 viel Interesse + Präzisionsarbeit
 von unseren "reinen" Arbeit. Sitten!

**Inhalte
 Projekte**

ich habe meine
 Perspektive gewechselt
 und bin glücklich darüber

**mehr Beteiligung
 von FW
 (Vlog)**

- Caritas
 - Haus Sied
 - Götting
 - Lernzettel
 - Stammtisch
 - ...

- Aktivität
 aufrecht
 anhalten
 - se hanculo
 Kommunikation von
 Bedürfnissen

ERARBEITEN
 von Projekten + Ideen
 gemeinsam mit FW + Betroffenen
 dadurch (mit)wirken
 diese Projekte umzusetzen

Danke für die
 tollen Unterlagen
 aus Deutschland!

Eindruck eines überaus
 glücklichen der Hauptamtlichen
 u. der Ehrenamtlichen. Es war
 immer Freude zu spielen! Ist überaus spannend!!

www.schneefels-shop.at 050 639 100

Haus: saubere
Personal freundlich
Essen einfach, aber hat geschmeckt ✓ ! !

Gesamtanlauf: sehr gut organisiert,
sehr informiert u. kompetent
trotz der Hitze macht
erschließend
Dank für das viele
Lachen!

Freizeit war knapp,
aber ausreichend
und schön auf der
halben Pfänder zu
wandern!
Was das war, was ein
schönes Erlebnis

trotz Zeitdruck
herzlich + freundlich

Organisation

- Haus
- Ablauf
- Freizeit
-

Haus war gut und
entgegen Kommand

manchmal ein wenig, zu wenig 'Zeit'!
insgesamt bei d. Programm sehr "rund"

17 Tip-Top!

Ja Capo

- Zentrale Lage Haus /
Sauje ✓
- Zusammenlegen
mit Gdachlosen
- gute Organisation

"Orte des Zuhörens"
wie in Vorarlberg?

- Fortsetzung /
Vergleich / Einla-
dung Wöln
- Gegenseitig

Seminaraufbau
"Sozial- u. Integrationspotenz"

FW mehr beteiligen
(Vks)

Europa.
infiniert?!

C) Filippa Goyo
aus Brunnz in Wöln!

Offenes

- Themen
- Fragen
-

Feedback
nach Umsetzung
eines Projekt
gelingen oder nicht !

Unterlagen in
digitaler Form (Stich)?

Abschlussworte dürfen nicht fehlen.



„Herzlichen Dank!“

sagen

Ehrenamtliche an Hauptamtliche

Gastgeber an Gäste

Gäste an Gastgeber



für Zeit, Gespräche, Ideen, Organisation und Materialien.

Was ebenfalls nicht fehlen darf: Abschlussbilder.



Der beiderseitige Austausch prägte die ganzen Tage, nicht nur die deutsche Lerngruppe fährt mit Ideen nach Hause. Ebenso werden die Vorarlberger z. B. noch einmal über die Selbstorganisation ihrer Freiwilligen nachdenken. Die Tage in Vorarlberg haben bei den Ehrenamtlichen der CKD nochmals erkennen lassen, wie gut sie selbst- und eigenständig sowie als Netzwerk in Deutschland unterwegs sind.

Das Projekt „Urlaub ohne Koffer“ aus Soest (www.sankt-patrokli.de; www.caritas-soest.de) begeisterte außerdem manchen Ehren- und Hauptamtlichen in Vorarlberg. Vielleicht wird er nicht nur in Soest ein Imageträger der CKD.

„Urlaub ohne Koffer“ (Projekt seit 1996 in Soest)

In erster Linie richtet sich das Angebot an 20 - 25 Senioren, die an einem herkömmlichen Urlaub nicht mehr teilnehmen können, besonders Alleinstehende, Vereinsamte und Bewegungseingeschränkte. Ziele sind:

- ein Herausholen aus dem engen häuslichen Bereich
- die Schaffung von Kontakten und Beziehungen
- die Vermittlung von Unterhaltung, Freude und Abwechslung
- eine Förderung der Mobilität, Kreativität und Eigeninitiative
- ein Versuch der Stützung des Lebensmutes
- das Erleben einer christlichen Gemeinschaft

Das Angebot findet jährlich an einem anderen Ort mit einer anderen verantwortlichen Caritas-Konferenz statt.

Programm an den fünf Tagen

08.15 – 09.00 Uhr	Abholung der Teilnehmer/innen
09.00 – 09.45 Uhr	Begrüßung, Morgengebet, Frühstück
09.45 – 10.00 Uhr	Sitzgymnastik
10.00 – 12.00 Uhr	Programm zumeist in Räumlichkeiten
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.30 Uhr	Mittagspause
14.30 – 15.00 Uhr	Kaffeetrinken
15.00 – 17.00 Uhr	Programm zumeist ein Ausflug
17.00 Uhr	Heimfahrt der Teilnehmer/innen

Die Senioren decken mit ihrem Kostenbeitrag (50 €) den allergrößten Teil der Kosten, weitere Zuschussgeber werden gesucht.

Rahmenbedingungen

Vorbedingungen für die Durchführung einer Urlaubswoche

- ❖ Senioren- und behindertengerechte Räumlichkeiten:
Großer Gruppenraum, Ruheraum, Sanitäre Anlagen
- ❖ Ehrenamtliche
- ❖ Fahrdienst
- ❖ Mittagessen
- ❖ Finanzierung
- ❖ Programmgestaltung
- ❖ Liegesessel

Vorteile für die Caritas-Konferenzen

- ✓ Bewährtes Konzept
- ✓ Unterstützung durch den Caritasverband
- ✓ Projekt zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher
- ✓ Kooperation der Caritas-Konferenzen im Pastoralverbund wird gestärkt
- ✓ Gute Öffentlichkeitsarbeit



Bei sonnigen Temperaturen ging es dann zum Bahnhof mit herzlicher Verabschiedung. Auf der Rückfahrt folgten noch viele erinnernde Gespräche an fünf volle Tage. Bei Ulm und Stuttgart trennten sich dann die Wege der Lerngruppe „Feldkirch“. Alle fahren mit viel und neuer Energie und Ideen an ihre Herkunftsorte!

Ertrag des Lernaufenthalts für das Gesamtprojekt

- ✓ Ehrenamtliche (und Hauptamtliche) verbinden sich in einem Netzwerk innerhalb von Caritas-Konferenzen Deutschlands
- ✓ Neue Impulse für die Arbeit mit Flüchtlingen aus Vorarlberg erhalten
- ✓ Neue Impulse (= Bestätigung der erforderlichen Bedingungen) in der Arbeit mit Ehrenamtlichen durch gute Rahmenbedingungen und klare Begleitung durch Hauptamtliche
- ✓ Selbstständigkeit und –organisation Ehrenamtlicher in den Caritas-Konferenzen haben sich bestätigt und wurden bekräftigt.
- ✓ Klare Botschaften, klare Aufgaben, klare Beschreibungen, gute Rahmenbedingungen, vielfältige Fortbildungsangebote zur Einführung und zur Weiterqualifizierung sowie eine umfassende Begleitung durch Hauptamtliche sind für die Werbung und das Halten von Freiwilligen / Ehrenamtlichen unerlässlich!

Abschließende Hinweise

➤ **www.caritas-vorarlberg.at**

Hier sind alle Informationen und Projektdarstellungen der Caritas der Diözese Feldkirch zu finden.

➤ **www.caritas-dicvhildesheim.de/wir-helfen/europa**

Hier sind alle Informationen zu Europa-Projekten des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e. V. zusammengestellt.